**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 23=43 (1877)

Heft: 24

**Artikel:** Ueber den Dienst des Adjutanten im Felde ; Befehlsorganisation ;

Befehlsführung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95189

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ift für 1876 auf 209,812,650 Fr. festgesett unb genehmigt, und bie außergewöhnlichen Ausgaben ftellen fich auf 20 Millionen. Wie überall, fo auch in Stalien, rast ber europäische Gee und will feine Opfer haben. Die Zunahme ber orbentlichen und außerordentlichen Musgaben ift nicht unbebeutenb, aber es kostet einmal viel Belb bas in ber Blutund Gifen- Epoche beliebte Solbatenfpiel, und Riemand, ber mitspielen will, barf fich barob beklagen.

Die Marine ift bescheibener, fie begnügt fich mit 41,161,263 Fr.

Borftebenbe furge Chronit bes lettjahrigen Ent= widelungsganges ber italienischen Wehrfraft wird bem Lefer die Ueberzeugung geben, bag Regierung und Bolk bie hande nicht mußig in ben Schoof legen, sondern unablässig bemüht sind, bei vorkom= menber Gelegenheit (etwaiger Arrondirung ber Grenzen, auf bie jungft in einer gemiffen mili= tärischen Mailänder Brochure angespielt wurde), das stolze Wort "Italia fara da se" nicht wie bislang. bloß Phrase fein zu laffen. J. v. S.

## Ueber den Dienst des Adjutanten im Felde. BefehlBorganisation. BefehlBführung.

(Shluß.)

Bei besonders wichtigen Befehlen ift es immer geboten, bem Abjutanten Ordonnangen ober felbit eine kleinere Cavallerie-Abtheilung gur Bebedung mitzugeben, und will ich zum Schluffe an einigen Beispielen zeigen, wie oft bas Wohl und Webe ber Truppen vom Ueberbringen ober nicht Unkommen eines Abjutanten abhängen tann.

Man entfinne fich bes Schidfals ber öfterreichifden Brigade Grivicic im Gefecht bei Burgersborf und Soor am 28. Juni 1866.

General Gablenz, auf seinem Ruckzug von Trautenau in der rechten Flanke von der preugischen Garbe angegriffen und in ein fehr nachtheiliges Befecht verwickelt, hatte fich jum Abbrechen besfelben ent= schlossen. Während dies bei ber Hauptcolonne, wo ber General perfonlich anwesend mar, geschah, mar ein Offizier seines Stabes unterwegs, um ber Bris gabe Grivicic, welche eine Seitencolonne gebilbet hatte, und bie man ebenfalls im Gefecht mußte, bie bezüglichen Befehle zum Abbrechen bes Gefechtes und jum Rudzug zu bringen. In fehr empfehlend= merther Beise mar für die Ueberbringung dieser Anordnungen Niemand anders als ber Sous-Chef bes Generalstabes selbst, der Oberftlientenant Fiedler ausgemählt worben. Seine Begleitung mar nur ein Stabshusar. Mit biesem ritt er auf ber Strage gegen Trautenau, um außerhalb bes Gefechtsbereiches zur Brigabe Grivicic zu gelangen. Er traf unterwegs in ber Sphare bes Corps-Trains einen einzelnen, berittenen Botenjager bes Armeecorps; er hielt ihn an, fdrieb gur größeren Sicherheit, bag bie Brigabe Grivicic ben Befehl bes Corps-Comman= banten jebenfalls erhalte, auf einen Zettel: "Un bie Brigabe Grivicic. Rudgug über Pilnifau. Fiedler!" übergab ihn bem Botenjager mit bem bringenben Auftrag, bag er über Trautenau u. f. w. | Das find Cavallerieposten, bie von 5 zu 5 Rilo:

in größerem Bogen bie Brigabe aufsuchen folle, und mablte seinerseits ben fürzern Weg zu bem Befechts= felb ber genannten, von bem Gefechtsfelb bes Gros etwa um 1/2-3/4 Meilen getrennten Brigabe.

Es gelang ihm aber nicht, basfelbe zu erreichen. Die Brigade mar bereits abgeschnitten. Auf seinem Ritt traf er überall auf preußische Schütenschwarme, welche ihm entgegentraten und ihn lebhaft beschießend verhinderten, weiter zu reiten. Ohne Escorte, mußte er es nach mehrfachen Berfuchen aufgeben, bis zu Dberft Grivicic burchzubringen. Diefer erhielt auch burch ben ebenfo vereinzelten Botenjager bie Benach= richtigung vom Abbrechen bes Gefechtes und über bie Rudzugsbispositionen nicht, und erlitt mit feinen Truppen eine vollständige Rieberlage.

Cardinal v. Widdern ergahlt auch einen folden Abjutantenritt, ben er im letten Feldzuge felbst erlebt.

Er war als Ordonnanzoffizier zum General= Commando des 6. Armeecorps commandirt. 29. August follte er einen fdriftlichen Befehl einem Divisions. Commandanten überbringen ; biefer übertrug ihm einen munblichen Befehl an bas große hauptquartier, bas feinen Standort gewechselt, und bas er lange auffuchen mußte. General Moltke empfing ihn sogleich, schickte ihn aber in bas Quartier bes Kronpringen, um bemfelben bas nämliche anguzeigen, und hier übergab ihm bann General Blumen. thal weitere Dispositionen an fein General=Com= mando, das er nun im Arbennenwalde aufzusuchen hatte. Auf alle Abenteuer, die Carbinal v. Wibbern babei erfahren, tonnen wir nicht eingeben, nur fei bemerkt, bag er 19 Stunden im Sattel gefeffen, 2 Stunden gefahren murbe und babei eine Strede von 86 Kilometer unter mancherlei Gefahren in ber Rreng und Quer burcheilte, bis er fein Beneral: Commando wieber gefunden, mas ihm in Begleitung von Orbonnangen nicht zugestofen mare, wie er felbft ergablt.

Mis lettes Beispiel führe ich an, wie eine beutsche Ulanenpatrouille einen frangösischen Sauptmann Grouchy gefangen nahm. Es mar biefes ein Beneralftabsoffizier, ber ichriftliche Befehle an Mac Mahon in Sanden hielt und allein in der Welt Diefer Kang mar von großer berumbummelte. Tragmeite, indem ihn die Deutschen zu einer Beit machten, als jebe Fühlung mit Mac Mahon verloren gegangen mar.

Unter berichterstattenben Offizieren, beren ich ein= mal ermahnt, verfteben die Deutschen Generalftabs= offiziere, g. B. die vom großen hauptquartier in Berfailles nach ber Loirearmee und zum Werber'ichen Corps geschickten Offiziere, welche felber bie Ope= rationen zu beobachten und bann munblich zu referiren haben, woburch bas große hauptquartier beffer in ben Stand gefett murbe, die verschiedenen Armeecorps zu leiten, als wenn es biefes immer nur nach ben eingegangenen Melbungen hatte thun muffen.

Ift ein Gefechtsfelb fehr weitlaufig, fo bebient man sich zum Orbonnanziren ber Relaisposten.

meter ihre Bechselftationen haben und einander bie Befehle ober Melbungen gegenseitig übergeben.

Relaisposten waren z. B. aufgestellt an der Lissaine von Hericourt, wo der General Werder stand, dis nach Montbellard. Ausnahmsweise kann man auch Infanterie-Relaisposten aufstellen, die dann in Wagen sahren. Bon größter Wichtigkeit ist es natürlich, daß die Linie nie unterbrochen werde.

Ich ware nun zum Schluß meiner Abhandlung angelangt. Zuerst wollte ich meinen Kameraben ben Abjutanten vorführen, wie er sein sollte, und zugleich zeigen, daß trot seinen schönen Seiten ber Abjutantenbienst nicht ber beneibenswertheste ist, und daß die Abjutanten mit Recht die Telegraphen ber Armee genannt werben können.

Besonders ben jungeren Rameraben wollte ich zeigen, wie wenig complizirt die Befehlsmaschine, welche eine große Urmee und jebes Glied berfelben in Bewegung erhalten foll, fein barf, und wie glatt fie geschmiert fein will, um die volle Rraft ber Urmee refp. beren Theile gur Wirfung bringen gu tonnen, ohne fie felber zu verbrauchen, zeigen wollte ich aber ferner auch, wie ein jeder, ber zum Truppenführer, jum hoheren wie jum niederen, be= rufen ift, ober als Gehilfe berfelben funktionirt, für bie Urt ber Befehlsertheilung ober Befehlsubermittlung fich biejenigen Grunbfate aneignen und zur Gewohnheit machen foll, die ihn am Beften be= fähigen, einen ber besten Allirten bes Feinbes, bas - Migverständnig zu befampfen, meldes in bas Schlachtenglud noch launischer eingreift, als "Se. Majestat ber Bufall", vor bem icon Friedrich ber Große so viel Respect hatte.

Anmerkung. Berittensein ber Abjutanten. Bor allem muß ber Abjutant:

1. Gut beritten sein, dazu gehört, daß das Bferd ausdauernd ift, flotte, aber doch gleichmäßige Sangarten hat, kurze Paraden und Wendungen auch in starker Bewegung gestattet und nicht klebt; es muß unter allen möglichen, schwierigen Berhältnissen in ber Nähe von seuernden Schützen 2c. ruhig stehen. Das sind in ihrer Vereinigung sehr hohe Unforderungen, gegen welche Eleganz, schönes Aussehen und sonstige Luxuseigenschaften des Pferdes entschieden zurücksehen mussen. Der Abjutant wird selten ein Pferd acquiriren können, welches denselben von vornherein entspricht, er soll sich dasselbe baher mit Fleiß in die Hand reiten.

2. Er muß flott und gewandt reiten; flott, um so schnell als möglich nach den Punkten hinzukommen, wo er fungiren soll; in diesen Fällen also langer Galopp oder Carrière; gewandt, um auf dem kurzesten und zweckmäßigsten Wege dorthin zu kommen, hiezu muß er vom Fleck aus in der Carrière anreiten, schnell aus derselben pariren, kleine Volten und kurze Wendungen ausführen konnen. Es empfiehlt sich für die Conservirung des Pferdes nicht, ausschließlich einen Galopp zu reiten; das würde nebendei oft unnöthige Volten erfordern, hat man Volten oder Wendungen nach rechts auszusühren, Galopp rechts, im entgegengeseten Falle Galopp links. Auch muß der Abjutant es ver=

stehen, sein Pferd in ben Momenten, wo es auf schnelle Gangart nicht ankommt, zu schonen. Wer alle Bewegungen in Carrière macht, wird sein Pferd bald ruinirt haben.

3. Soll ber Abjutant Diftanzen richtig abreiten können. Hierzu muß er die Sprungweite seines Pferdes kennen, bringt ihm einen gleichmäßigen Galopp bei und rechnet dann die Distanz aus. Um besten geschieht die Einübung auf einer abgesteckten Strecke von 100 ober 200 m. und läßt man bas Pferd etwas vorher einsprengen, da die ersten Galoppsprunge gewöhnlich unregelmäßig sind.

Heber die Militärorganisation und die Cavallerie. Replit in Sachen der Brochure: "Die neue Militärorganisation und das Budget des schweizerischen Militärdepartements". Burich, Berlags-Magazin, 1877. Gr. 8°. S. 22. Preis 70 Cts.

Die Brochure "bie neue Militärorganisation", aus welcher wir seinerzeit einen Auszug gebracht haben, hat verschiebenen energischen Entgegnungen aus cavalleristischen Kreisen gerusen. Eine solche Entgegnung "Paraben" betitelt, haben wir in Nr. 21 besprochen. Es ließ sich voraussehen, daß von Seite des Herrn Versassers der angegriffenen Schrift eine Antwort erfolgen wurde. Diese liegt nun vor. Wir wollen den Herrn Versasser seine Vertheidigung selbst führen lassen und erlauben uns zu biesem Zweck einige Stellen aus seiner Brochure anzussühren und ihren Inhalt kurz zu stizziren. Dersselbe beginnt:

"Bor einigen Wochen erschien unsere Flugschrift: "Die neue Militarorganisation und bas Budget bes ichweizerischen Militarbepartements". - Nicht frivole Scandalsucht, sondern die Sorge für die bochften Intereffen ber Ration brudte und bie Teber in die Sand und zwang uns, laut auszusprechen, mas und icon lange flar war und mas bas gange Schweizervolk icon lange instinktiv fühlte: bag bie für bas Wehrmesen bestimmten Summen nicht fo verwendet merben, wie das Bolt bas Recht hat, es ju verlangen, wie es bie Pflicht unsern Behörben porschreibt; bag unheilvoll gespart werbe an jenen Baffen, die bei unfern speziellen Berhaltniffen die eigentliche Wehrfähigkeit bedingen und, ftatt beffen, meniger gespart merbe an jenen Baffen und jenen Bulfszweigen und Verwaltungen, die, ohne die Befammtwehrfähigfeit unseres Lanbes zu beeintrachtigen, eber für einige Zeit in ben hintergrund treten ton. nen, ftatt beffen aber gegenwärtig in ben Borber= grund gezerrt merben!

Wir haben jene Brochüre anonym erscheinen lassen, bamit, bei ihrer Beachtung, bie baraus folgenden Besprechungen und Entgegnungen, frei von person-lichen Rücksichten und Motiven, sich ungehindert auf dem sachlichen Boden bewegen könnten. — Denn wir sind der Ansicht, es handele sich hier um so hohe Interessen, daß personliche Gefühle und politische oder militärische Stellung hineinzuziehen dem Bürger des Freistaates nicht gezieme.

Bu unserer freudigen Ueberraschung sind wir fast von der Gesammtpresse des Schweizerlandes